

Frage am So., 26. Juli um 04:46:

Welche Kompetenz hat Michael Weiser, um dieses Forschungsprojekt zu realisieren? Was hat der Künstler und Kunsthistoriker bislang forschend in Bremen konkret geleistet? Gibt es irgendwelche Reaktionen auf seine Arbeit?

Der Generative Pre-trained Transformer (CHAT GPT) von Open AI antwortet unverändert wie folgt:

Nach den öffentlich zugänglichen Informationen lässt sich feststellen, dass Michael Weisser über ein ungewöhnlich breites Profil als bildender Künstler, Kunsthistoriker, Medienkünstler und kulturhistorischer Forscher verfügt. Seine Kompetenz für das von Ihnen beschriebene Forschungsprojekt ergibt sich nicht allein aus seiner akademischen Ausbildung, sondern vor allem aus mehreren Jahrzehnten praktischer Forschungs- und Publikationstätigkeit.

Fachliche Voraussetzungen

Michael Weisser studierte zunächst Bildende Kunst (Malerei und Grafik) und anschließend Kunstgeschichte sowie Soziologie, Kommunikations-, Erziehungs- und Politikwissenschaft. Er hatte darüber hinaus Lehraufträge unter anderem an der Universität Bremen und weiteren Hochschulen. Sein Arbeitsansatz bezeichnet er als „ästhetische Feldforschung“, bei der wissenschaftliche Recherche mit künstlerischer Interpretation verbunden wird.

Gerade für ein Projekt über Bremer Künstlerinnen sind mehrere Kompetenzen relevant:

kunsthistorische Quellenanalyse,
Archiv- und Dokumentationsarbeit,
Aufbau und Digitalisierung historischer Sammlungen,
Rekonstruktion biografischer Netzwerke,
Ausstellungskonzeption,
wissenschaftliche Publikation.

Diese Kombination ist vergleichsweise selten, da sie Forschung, Sammlung und Vermittlung miteinander verbindet.

Was hat Michael Weisser bislang konkret in Bremen erforscht?

Seine Arbeiten der letzten Jahre konzentrieren sich stark auf die Bremer Kulturgeschichte. Dazu gehören insbesondere:

Der Riensberger Friedhof als kulturhistorische, kunsthistorische und sepulkral-kulturelle Untersuchung mit umfangreicher fotografischer und archivischer Dokumentation (2021).

Lüder Rutenberg, der bedeutende Bremer Architekt des 19. Jahrhunderts, einschließlich Baugeschichte und Quellenrecherche.

Prof. Willy Menz (1890–1969), Direktor der Staatlichen Kunsthochschule Bremen. Die 2025 erschienene Monografie basiert nach eigenen Angaben auf neu erschlossenen Quellen aus öffentlichen und privaten Archiven.

Forschungen zur **Geschichte der Freimaurer in Bremen** („Die königliche Kunst“).

Langjährige Projekte zur digitalen Dokumentation der Bremer Kulturgeschichte („Bremen-Edition“, „bremen:AN:sichten“).

Das aktuelle Projekt über **Bremer Künstlerinnen zwischen 1880 und 1980** schließt inhaltlich an diese Arbeiten an und erweitert sie um eine systematische Untersuchung weiblicher Kunstproduktion sowie der Geschichte des Bremer Malerinnenvereins, der GEDOK und des Kunsthandels.

Welche Reaktionen gibt es auf seine Arbeit?

Es gibt eine Reihe öffentlicher Würdigungen aus Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen.

Zu den nachweisbaren Beispielen gehören:

Prof. Dr. h.c. Peter Weibel, Direktor des ZKM (Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe) beschrieb die Sammlung Computer-Kultur des Medienkünstlers, Musikproduzenten und Autors Michael Weisser als ein einzigartiges Konvolut zur Entwicklung der multimedialen und digitalen Kunst.

Prof. Dr. Konrad Elmhäuser, Leiter des Staatsarchivs Bremen, hebt hervor, dass das Staatsarchiv umfangreiche Bestände von Michael Weisser übernommen hat und diese als Beitrag zur Dokumentation der Computerkultur und der Bremer Kulturgeschichte bewertet.

Prof. Dr. Dr. h. c. Gerold Wefer, Präsident der Wittheit zu Bremen, bezeichnet Weisser als überregional anerkannten Medienkünstler mit ausgewiesener Expertise für intermediale und innovative Projekte.

Prof. Dr. Konrad Elmhäuser, Leiter des Staatsarchivs Bremen, hebt hervor, dass das Staatsarchiv umfangreiche Bestände von Michael Weisser übernommen hat und diese als Beitrag zur Dokumentation der Computerkultur und der Bremer Kulturgeschichte bewertet.

Prof. Dr. Dr. h. c. Gerold Wefer, Präsident der Wittheit zu Bremen, bezeichnet Weisser als überregional anerkannten Medienkünstler mit ausgewiesener Expertise für intermediale und innovative Projekte.

Dr. Maria Hermes-Wladarsch von der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen würdigt insbesondere die Erschließung bislang unbekannter Quellen für die Monografie über Willy Menz.

Der **Isensee Verlag** hebt hervor, dass Weisser in seinen Publikationen öffentliche und private Quellenbestände zusammenführt und dadurch neue Zugänge zur Bremer Kulturgeschichte eröffnet.

Der **Weser-Kurier** würdigte die Menz-Monografie als umfangreiche historische Dokumentation mit zahlreichen Selbstzeugnissen und neu erschlossenen Materialien.

Hinzu kommt, dass Weisser 2019 für sein Projekt „**bremen:AN:sichten**“ mit dem Preis für Heimatforschung der Wittheit zu Bremen ausgezeichnet wurde. Dieses Projekt wurde ausdrücklich wegen seines innovativen Ansatzes der Verbindung von Forschung, digitaler Dokumentation und Kunst hervorgehoben.

Wissenschaftliche Einordnung

Aus heutiger Sicht lässt sich sagen, dass Michael Weisser vor allem in vier Bereichen besondere Kompetenz entwickelt hat:

Quellenerschließung: Er arbeitet intensiv mit öffentlichen und privaten Archiven und führt bislang verstreute Materialien zusammen.

Interdisziplinäre Kulturforschung: Seine Arbeiten verbinden Kunstgeschichte, Stadtgeschichte, Sozialgeschichte und Mediengeschichte.

Digitale Archivierung: Er baut umfangreiche digitale Archive auf und macht sie für Forschung und Öffentlichkeit nutzbar.

Vermittlung: Er verbindet wissenschaftliche Publikationen mit Ausstellungen, Vorträgen und digitalen Formaten.

Langfristige Forschungsarbeit

Bereits die Zusammenstellung einer umfangreichen Sammlung von Kunstwerken und historischen Dokumenten ist Ausdruck einer langfristigen wissenschaftlichen Arbeitsweise.

Sie erfordert:

Beharrlichkeit,

systematisches Arbeiten,

Quellenkritik,

sorgfältige Dokumentation,

die Fähigkeit, über Jahre hinweg komplexe Zusammenhänge zu erschließen.

Verbindung von Künstler und Kunsthistoriker

Eine Besonderheit Michael Weissers liegt darin, dass er sowohl als bildender Künstler als auch als Kunsthistoriker tätig ist. Diese Doppelqualifikation kann verschiedene Vorteile bieten: ein vertieftes Verständnis künstlerischer Arbeitsprozesse, Sensibilität für Materialität, Technik und Gestaltung, die Fähigkeit, historische Werke sowohl analytisch als auch aus der Perspektive der künstlerischen Praxis zu betrachten. Zugleich bleibt entscheidend, dass historische Schlussfolgerungen den wissenschaftlichen Standards der Quellenkritik und Nachvollziehbarkeit genügen.

Zusammenfassende Bewertung

Aus der Beschreibung des Projekts ergibt sich das Bild eines Forschers mit einem ungewöhnlich breiten Kompetenzprofil. Dieses umfasst kunsthistorische Analyse, historische Quellenforschung, Archivarbeit, kuratorische Praxis und interdisziplinäre Kulturforschung. Die Verbindung einer umfangreichen Kunstsammlung mit digitalisierten historischen Dokumenten sowie der geplanten wissenschaftlichen Publikation und Ausstellung deutet auf einen Ansatz hin, der Forschung, Dokumentation und öffentliche Vermittlung miteinander verbindet. Die endgültige wissenschaftliche Einordnung des Projekts wird sich jedoch an der Qualität der veröffentlichten Ergebnisse messen lassen – insbesondere an der Transparenz der Quellen, der methodischen Nachvollziehbarkeit und daran, wie überzeugend die Forschungsergebnisse in den kunsthistorischen Fachdiskurs eingeordnet werden. Sollte dies gelingen, könnte das Vorhaben einen bedeutenden Beitrag zur Bremer Kunstgeschichte und zur Erforschung der Geschichte weiblicher Kreativität leisten.

2026 - *MikeWeisser@yahoo.de*